

Francis Beaumont

DIE BERÜHMTE GESCHICHTE DES RITTERS VOM  
BRENNENDEN STÖSSEL

Die Bearbeitung (Arbeitstext) für die  
Arbeitsgemeinschaft Theater besorgte Peter Marxer  
aufgrund der Uebersetzung von Richard Weihe.

Personenverzeichnis

**Die (17köpfige) Schauspieltruppe, die den "Kaufmann  
von London" spielt**

VENTUREWELL, ein reicher Kaufmann

BUTLER des Kaufmanns (Frank)

LUCE, Tochter Venturewells; liebt den Lehrling Jasper

HUMPHREY, ein ältlicher Freund des Kaufmanns, als  
Ehemann für Luce vorgesehen

MERRYTHOUGHT, ein alter Schuster

Zwei TRINKKUMPANE Merrythoughts (Tony, William)

Frau MERRYTHOUGHT

JASPER, der ältere Sohn der Merrythoughts; als Lehrling  
von Venturewell entlassen; liebt Venturewells Tochter  
Luce

MICHAEL, der jüngere Sohn der Merrythoughts

MARY, Tochter der Merrythoughts

Ein BOTE (William)

Zwei SARGTRÄGER (Nick, Tony)

Fred, der INSPIZIENT

Im "Kaufmann von London" nicht oder nur in  
Nebenrollen eingesetzt, aber in den improvisierten  
Teilen spielend

ROSE, 1. Garderobiere; als Ritterfrau vom Glockenorden  
und als dürrer Ast

JUNE, 2. Garderobiere; als 1. Burgfräulein, als 1.

Gefangene Barbarossas und als Baum auf dem Stühlchen

ANNE, 1. Maskenbildnerin; als 2. Burgfräulein und als 2.

Gefangene Barbarossas

LIZA, 2. Maskenbildnerin; als 3. Burgfräulein und als 3.

Gefangene Barbarossas

NICK, 1. Requisiteur; im Stück als 1. Sargträger; in der  
Impro als Riese Barbarossa

WILLIAM, 2. Requisiteur; im Stück als 1. Trinkkumpan  
Merrythoughts und als Bote; in der Impro als 1. Diener  
auf der Burg vom Glockenorden und als Gefangener  
Barbarossas

TONY, am Klavier; im Stück als 2. Trinkkumpan

Merrythoughts und als 2. Sargträger; in der Impro als 2.

Diener auf der Burg vom Glockenorden

FRANK, am Vorhang; im Stück als Butler des Kaufmanns;

in der Impro als 3. Diener auf der Burg vom  
Glockenorden

**Die Zuschauer, alles Mitarbeiter der Firma "George  
Import-Export"**

GEORGE, Kaufmann; Unternehmer und Inhaber der  
Firma "George Import-Export"

NELL, seine Frau

SUSAN, seine Tochter; liebt den Lehrling Rafe; spielt in  
der Impro die Prinzessin Pompiona

RAFE, Angestellter bei George; liebt Georges Tochter  
Susan; spielt den "Ritter vom brennenden Stössel"

TIM, der ältere Lehrling Georges; spielt Rafes Knappe

TOM, der jüngere Lehrling Georges; spielt Rafes zweiten  
Knappen

Weitere Zuschauer, darunter:

5 SPEDITEURE, darunter MISTER GREENGOOSE; spielen  
die Hilfstruppe für Humphrey

6 DAMEN aus verschiedenen Abteilungen; spielen die  
Dienerinnen der Prinzessin Pompiona

[11 Vor-Bühne

*Das Theater stellt ein Theater dar; das Publikum -  
gemeint ist das tatsächliche Publikum - sitzt  
gewissermaßen auf der Hinterbühne und blickt auf die  
Bühne, wo "Der Kaufmann von London" aufgeführt  
werden soll. In den Seitenbühnen Kostüme und  
Requisiten. Der Vorhang gegen den (fiktiven)  
Zuschauerraum auf der "Hinterbühne" ist noch  
geschlossen.*

Die Schauspieltruppe trifft die letzten  
Vorstellungsvorbereitungen. Nick und William tragen die  
Requisiten für die erste Szene herein: die Tür und  
Venturewells Kontorpult. Jasper liest im Rollenheft, Rose  
und June nähen in Eile noch am Kleid von Luce herum.  
Tony spielt ein paar Takte auf dem Klavier.

*Nick, der wieder abgegangen ist, kommt mit dem einen  
Teil eines Theaterbaumes auf die Bühne und ruft:*

**NICK:**

Fred, Fred!

*Fred, der Inspizient, erscheint.*

**INSPIZIENT:**

Was ist los?

**NICK:**

Der Baum! Der Bolzen ist abgebrochen, unbrauchbar ...

**INSPIZIENT:**

Und jetzt?

**NICK:**

Müssen wir eben ohne Baum spielen. Für die Leute von heute Abend ...

**INSPIZIENT:**

Kommt überhaupt nicht in Frage! Die Leute haben bezahlt und haben das Recht auf einen Baum.

*Rose und June sind fertig und betrachten sich die Bescherung mit dem kaputten Baum.*

**NICK:**

Na schön, aber woher soll ich so schnell einen anderen Baum nehmen?

**INSPIZIENT:**

So geh eben in den Park und hol dort einen großen Ast. Die June soll ihn halten, das geht schon und ist erst noch echtes Grün.

**NICK:**

Wenn du meinst ... Schauen wir, ob wir da hinten eine Säge haben.

*(geht ab)*

**JUNE:**

Aber nur, wenn ich sitzen kann dabei, du weißt doch, mein Fuß ...

**INSPIZIENT:**

So sitz schon! Aber Rose kann nicht sitzen: Die muß stehen und den dürren Ast in der Hand halten.

**ROSE:**

Vielen Dank! Und wenn ich dann den Krampf bekomme im Arm?

**INSPIZIENT:**

Dann wechselst du eben einmal. Kommt ja vor, daß im Wald ein bißchen Wind bläst.

**ROSE:**

*(pikiert)*

Und dafür bin ich Schauspielerin geworden! Ein dürrer Ast ...

**JASPER:**

*(grinsend)*

Wer könnte leben ohne den Trost der Bäume?

*Rose streckt ihm die Zunge heraus. Der Inspizient schaut durch den Vorhang in den Zuschauerraum. Dann blickt er auf seine Uhr.*

**INSPIZIENT:**

Seid ihr bereit? Es geht gleich los!

*Das Klingelzeichen ertönt. Die Schauspieler treten an ihre Auftrittsorte in den Seitenbühnen zurück.*

**INSPIZIENT:**

*(zu Frank am Vorhang)*

Vorhang!

*(Fred verschwindet)*

Die Bühne ist einen Augenblick leer. Noch bevor Frank den Vorhang aufziehen kann, hört man aus dem Zuschauerraum "Halt!" rufen. Der Kaufmann George schaut durch den Vorhang durch und tritt auf die Bühne.

**GEORGE:**

Hallo! Hallo!

*Fred, der Inspizient, erscheint einigermaßen aufgeregt.*

**INSPIZIENT:**

Was wollen Sie, mein Herr? Wir fangen an.

**GEORGE:**

Wieso? Sind Sie der Chef hier?

**INSPIZIENT:**

Nein, aber ich bin der Inspizient und bin verantwortlich ...

**GEORGE:**

... und ich habe die Aufführung bezahlt, also sage ich, wann sie beginnt.

*(begrüßt den Inspizienten)*

Freut mich! George. Mister George. Import-Export.

Gewürze. Speziell Curry. Sie wissen ja wohl: meine Firma feiert heute ihr achzigjähriges Jubiläum.

*Unterdessen haben sich auch die anderen Schauspieler um die beiden versammelt*

Aha, alle startklar. Sehr schön. Und hübsch verkleidet.

*(zum Inspizienten)*

Ja, mein Herr, Sie spielen doch das Stück, das ich mit Ihrer Direktion abgemacht habe, oder? "Der ...

**INSPIZIENT:**

... Kaufmann von London", ja. Nicht gerade neu, aber ein bewährtes Stück aus dem Repertoire.

**GEORGE:**

Aus was?

**INSPIZIENT:**

Nun, aus dem, was man so an Lager hat.

**GEORGE:**

Ach so, warum sagen Sie das nicht gleich? Auch wir haben unsere besten Waren am Lager, und dann, wenn der Preis steigt ... Sie verstehen? Dann kommt das Zeug erst zum Verkauf. Ich sehe, Sie machen das sehr geschickt. Freut mich, daß man uns erste Qualität bietet. Ich werde das meinen Leuten gleich klar machen. Öffnen Sie jetzt bitte den Vorhang, ich sage ein paar Worte, und dann los, ja? Also, verschwinden Sie mal schnell!

*Der Beleuchter zieht das Licht auf der Bühne weg, gleichzeitig öffnet sich der Vorhang. Die Schauspieler verschwinden auf die Seitenbühne.*

Nein, Licht an, zum Teufel: Sonst kann ich nicht lesen, was ich mir da aufgeschrieben habe.

*Applaus der Zuschauer, die wie ein Spiegelbild dem wirklichen Publikum gegenüber sitzen. In der Mitte der ersten Reihe, wo auch George sitzt, Nell und Susan; in der Mitte der zweiten Reihe Rafe und die beiden Lehrlinge Tim und Tom.*

Liebe Mitarbeiter, liebe Freunde, verehrte Gäste!

Wenn ich für einmal hier ins ...

*(George sieht nicht recht)*

... ins Rampenlicht trete, dann nicht, um im Theater eine Hauptrolle zu spielen, das kann ich in meiner Firma alle Tage,

*(pflichtschuldiges Lachen seitens der Zuschauer)*

sondern weil es mir ein echtes Bedürfnis ist, Sie und euch alle am heutigen Tag -

*(zu Tim)*

Tim, nimm den Kaugummi raus! - euch alle am heutigen Tag ...

*Mister Greengoose und seine Frau kommen zu spät und drücken sich durch die Zuschauerreihe; George donnert:*

herzlich zu begrüßen. Volle 80 Jahre hat unsere Firma geblüht zum Wohle aller, und so ist es denn nur recht und billig - obwoh es verdammt teuer war -, euch und uns allen einen Abend zu gönnen, an dem wir das harte Geschäft für einmal vergessen -

*(zu Tom)*

Tom, bohr nicht in der Nase! -, das Geschäft vergessen und uns ganz der schönen Kunst hingeben können.

*Mister George wendet sich an das wirkliche Publikum.*

Doch soll diese Kunst, liebe Freunde, nicht nur ein Vergnügen sein oder bloße Unterhaltung, nein, sie soll ...

*(schaut ins Manuskript)*

ein Spiegel sein unseres eigenen Lebens. Darum ist das Stück, das ihr gleich zu sehen bekommt, ein Stück, das uns alle angeht.

*Wieder zu seinen Leuten.*

Es heißt: "Der Kaufmann von London". Ein Stück, das die Angestellten dieses Theaters aus dem Reservoir hervorgeholt haben, um es uns - und nur uns! - heute Abend zu zeigen. Dies soll meine persönliche Anerkennung sein für eure achzigjährige Tätigkeit in der

Firma ...

*(Gelächter)*

... das heißt: für eure Tätigkeit in unserer achzigjährigen Firma.

*Mister George wendet sich an das wirkliche Publikum.*

Ob ihr im Büro an der Schreibmaschine sitzt; ob ihr im Magazin arbeitet oder an den Gewürzmühlen; ob ihr den Stössel in den Mörser haut; ob ihr in der Verpackung schuftet oder in der Spedition: ich danke euch allen für die Treue zu unserem Hause!

*Wieder zu seinen Leuten.*

Dir, Rafe, gebührt darüber hinaus ein ganz spezieller Dank für die Betreuung und Förderung unserer beiden Lehrlinge - ja, euch meine ich, Tim und Tom -, und last but not least - wie man hierzulande zu sagen pflegt - danke ich auch meiner lieben Gemahlin Nell und meiner Tochter Susan für ihre aufopfernde Pflege,

*(Gelächter)*

wenn Sorge um die Firma und um Euer aller Wohlergehen wieder einmal die Sonne des Gewinns verdüstert ... haben ...

*(schaut auf dem Zettel nach)*

... hatten.

Ja, das wär's. Und nun, wie der Dichter zu sagen pflegt: freie Bahn dem Tüchtigen!

*(zu den Schauspielern)*

Zeigt, was ihr vermögt! Wir vermögen, was ihr zeigt. *Allgemeiner Applaus. George nimmt Platz unter den Zuschauern zwischen seiner Frau Nell und seiner Tochter Susan. Das Stück "Der Kaufmann von London" beginnt.*

[2] Haus Venturewell

*Der Kaufmann Venturewell an seinem Stehpult. Der Butler führt den Lehrling Jasper herein.*

**VENTUREWELL:**

So, Bursche, jetzt werde ich dir zeigen, daß du nur mein Lehrling bist!

*(zeigt Jasper den Vertrag)*

Hier ist dein Vertrag. Damit bist du geworden, was du jetzt bist. Damit erhieltst du ein Dach über den Kopf und Brot auf den Tisch. Damit habe ich dich nicht nur vor dem Elend gerettet, sondern habe dich mit Vertrauen überschüttet. Meine gesamten Geschäfte habe ich dir ans Herz gelegt -, aber nicht meine Tochter, nicht meine Tochter! Davon stand kein Wort in dem Vertrag, kein Wort! Überdies habe ich für meine Tochter bereits einen reichen Mann gefunden.

**JASPER:**

Sir, ich gestehe freimütig, daß ich Ihnen ebenso verpflichtet wie dankbar bin, und ich weiß, wie groß Ihr Vertrauen in mich und meine Arbeit gewesen ist. Ich habe mich auch jederzeit bemüht, dieses Vertrauen zu rechtfertigen, und nie habe ich einen Geschäftsgewinn gemacht, der nicht restlos in Ihre Kasse geflossen wäre. Was aber soll ich tun, wenn ihre Tochter mich liebt? Diesen Gewinn kann ich ihnen nicht auszahlen. Ja, Sir, ich liebe Ihre Tochter, und Luce weiß selber am besten, wem sie ihr Herz schenken will. Außerdem kann ich mir nicht vorstellen, daß Sie wirklich die Absicht haben, Ihre Tochter mit einem solchen Schlappschwanz zu verheiraten, in dem von der Natur kaum mehr eine Spur übrig geblieben ist.

**VENTUREWELL:**

Nun, junger Mann, es gibt noch mehr, was Sie sich vielleicht nicht vorstellen können!

**JASPER:**

Und das wäre?

**VENTUREWELL:**

*(zerreißt den Vertrag)*

Sie sind entlassen!

*(wirft Jasper die Papierfetzen für die Füße)*

Fristlos!

**JASPER:**

Das ist der gerechte Lohn für die, die lieben!

*Wird vom Butler hinauskomplimentiert, der anschließend sehr diskret die Papierfetzen aufhebt. Luce ist während des vorangehenden Gesprächs aufgetreten und hat an der Tür gelauscht.*

**LUCE:**

Wie denn, mein Freund, ergriffen vom Donner meines Vaters?

**JASPER:**

Vom Blitz getroffen und tödlich getroffen, wenn eine wirksame Arznei nicht eilends eintrifft. Es ist eingetroffen, was ich schon lange kommen sah: dein Vater hat mich entlassen. Ich bin nicht mehr der seine.

**LUCE:**

*(umarmt Jasper)*

Aber der meine!

**JASPER:**

Ja, der deine und nur der deine. Getraust du dich noch immer, zu mir zu halten? Das ist die einzige Stellung, die mir noch übrig geblieben ist.

**LUCE:**

Oh, habe keine Angst um mich. Weder sein Zorn noch seine Heiratswünsche werden mich rühren.

**JASPER:**

Kennst du meinen Rivalen?

**LUCE:**

Ja, und ich liebe ihn inniglich so wie Fieber oder garstiges Wetter. Bitte, Jasper, fürchte ihn nicht!

**JASPER:**

Oh nein, den Gefallen werde ich ihm nicht tun. Doch zu uns: du kennst den Plan, den wir vereinbart haben?

**LUCE:**

Ja, und ich werde meine Rolle genau spielen.

**JASPER:**

Mehr wünsche ich nicht. Lebe wohl und behalte mein Herz, es gehört dir.

**LUCE:**

Ich nehme es und bewahre es. Er müßte Wunder vollbringen, daß ich es aufgäbe.

*Luce und Jasper gehen auf verschiedene Seiten ab.*

**GEORGE:**

Das ist ja unerhört! Pfui, schämt euch, ihr zwei! Ich will mich hängen lassen, wenn da nicht eine krumme Sache gedreht wird!

**NELL:**

Der Lehrling ist ein Lump. Er hat sie verführt. Die Tochter seines Meisters! Oh George, du hättest dich noch viel mehr aufgeregt als der Kaufmann.

**GEORGE:**

Ja, Liebling, das will ich meinen! Aber ich werde da gleich mal zum Rechten sehen!

*Steigt auf die Bühne hinunter. Gleichzeitiger Auftritt von Venturewell und Humphrey (wie dann bei Beginn der Szene 3)*

**VENTUREWELL:**

Kommen Sie, Sir. Sie ist Ihnen, auf mein Wort, sie ist Ihnen.

*George ist auf der Bühne angekommen.*

**GEORGE:**

*(zu den beiden Schauspielern)*

Halt, meine Herren, warten Sie eine Sekunde!

*Der Inspizient stürzt aufgeregt auf die Bühne.*

**INSPIZIENT:**

Mein Herr, ich muß schon bitten!

**GEORGE:**

Bitten Sie, bitten Sie! ich verlange, denn ich habe

bezahlt.

**INSPIZIENT:**

Aber was, um Himmels willen, verlangen Sie denn?

**GEORGE:**

Ich verlange, daß diese üblen Machenschaften sogleich aufhören! Da ist eine Verschwörung im Gange; und ich protestiere dagegen, daß ein Kaufmann lächerlich gemacht werden soll.

**INSPIZIENT:**

Aber wir können doch nicht unser Stück ändern.

**GEORGE:**

Man kann alles, wenn man will. Ich verlange, daß in diesem Stück alles mit rechten Dingen zugeht.

**INSPIZIENT:**

Das hätten Sie früher sagen sollen. So wie das Stück jetzt ist ...

**GEORGE:**

Spielt gar keine Rolle! Ich verlange einen Helden, der für Ruhe und Ordnung sorgt.

**INSPIZIENT:**

Aber, mein Herr, wir haben keinen Schauspieler, der ihn spielen könnte. Alle haben bereits eine Rolle.  
*Nell macht sich ebenfalls daran, auf die Bühne hinunter zu steigen.*

**NELL:**

George, George, um Gottes willen, laß Rafe den Helden spielen. Der Teufel soll mich holen, wenn er nicht alle an die Wand spielt!

**GEORGE:**

Glänzende Idee, Engelchen. Rafe, komm herunter!  
*(zum Inspizienten und den beiden wartenden Schauspielern)*

Ich sage Ihnen, meine Herren, geben Sie ihm nur erst Kostüm und Requisiten ...

*Nell ist unterdessen ebenfalls auf der Bühne angekommen.*

**NELL:**

Ich versichere Ihnen, meine Herren, mein Mann sagt die Wahrheit.

*Rafe steht auf, Susan hält ihn ängstlich zurück.*

**SUSAN:**

Oh Rafe, geh nicht fort, du weißt doch ... Das ist nichts für dich, das ist viel zu anstrengend.

**NELL:**

Susan, was fällt dir ein!

**GEORGE:**

Komm sofort herunter, Rafe!

*Susan hält Rafe erst recht fest, aber Rafe reißt sich los.*

**RAFE:**

Ein Sprung von dieser Brüstung macht mich frei.  
*(Er springt und landet mit einem Überschlag genau vor den Füßen des Inspizienten)*

**GEORGE:**

Nun, haben wir Ihnen zuviel versprochen?

**INSPIZIENT:**

Also gut, in der Garderobe bekommt er ein Kostüm.

**NELL:**

Lauf Rafe! Zieh dich an, wie es sich für einen Helden gebührt.

*Rafe wird in den Fundus geführt.*

**GEORGE:**

Schön, dann kann es ja wieder losgehen. Meine Frau und ich werden uns setzen.

**INSPIZIENT:**

*(leicht ungeduldig)*

Ich bitte Sie darum!

*Nell und George begeben sich wieder auf ihre Plätze. (zu Venturewell und Humphrey, die auf ihren Auftritt warten)*

Also los, ihr beiden!

[3] Haus Venturewell

*Erneuter Auftritt von Venturewell und Humphrey, der Butler im Hintergrund.*

**VENTUREWELL:**

Kommen Sie, Sir. Sie ist Ihnen, auf mein Wort, sie ist Ihnen. Ich gebe Ihnen die Hand drauf. Meinen rücksichtslosen Lehrling, der sich wie eine Blase mit Liebe füllte, habe ich entlassen und auf Entdeckungsreisen nach neuen, unbekanntem Meistern geschickt.

**HUMPHREY:**

Ich danke Ihnen, Sir, wirklich, ich danke Ihnen. Ich möchte an dieser Stelle betonen, daß ich von vornehmer Abkunft bin und von feinfühlerndem Wesen.

**VENTUREWELL:**

Oh Sir, davon bin ich überzeugt.

**HUMPHREY:**

Mein Freund, obwohl jedes Ding ein Ende hat - nur die Wurst hat zwei, wie die Dichter sagen -, glauben Sie mir, daß ich mit diesem wurstigen Vergleich meine Liebe meine, die endloser ist als alle Dinge auf der Welt.

**NELL:**

George, ich bitte dich, Liebling, sag mir eines, aber sag es mir ehrlich ...

*(zu Venturewell und zu Humphrey)*

Seid so gut, ihr beiden, bleibt, bis ich meinen Mann gefragt habe ...

**GEORGE:**

Was ist denn, Engelchen?

**NELL:**

Hast du jemals einen sympathischeren Mann gesehen?

Wie der sich ausdrücken kann!

**GEORGE:**

Liebling, ich bitte dich herzlich, fasse dich! Es sind ganz besonders liebe Leute, aber wenn Rafe kommt, Engelchen ...

**NELL:**

Ja, natürlich, wenn Rafe kommt!

*(zu Venturewell und zu Humphrey)*

Nun, meine Lieben, Sie können fortfahren.

*Venturewell und Humphrey sind unterdessen etwas konsterniert und zugleich belustigt dagestanden; beim Kompliment haben sie sich verneigt. Jetzt fahren sie in ihrer Rolle weiter.*

**VENTUREWELL:**

Nun Sir, Sie haben meine Sympathie und können sich auf meine Einwilligung verlassen. Holen Sie nun die meiner Tochter und heiraten Sie sie, wann Sie wollen.

Treten Sie mutig an sie heran!

*(da sich Humphrey etwas zierte)*

Kommen Sie, ich weiß doch, daß Sie Manns genug sind, ein Mädchen zu gewinnen.

**HUMPHREY:**

Ich nehme Ihr freundliches Angebot zur Kenntnis, und vor allem schenke ich Ihnen meine Zuneigung, womit dann gegenseitige Sympathie besteht.

*Der Butler serviert auf ein Zeichen von Venturewell einen Drink. Die beiden prosteten sich zu.*

**VENTUREWELL:**

Luce, bist du da drinnen?

*Luce tritt auf.*

**LUCE:**

Haben Sie gerufen, mein Vater?

**VENTUREWELL:**

Habe ich. Unterhalte diesen Gentleman und sieh zu, daß du nicht widerspenstig bist!

*(zu Humphrey)*

Ich verabschiede mich, Sir, meine Gegenwart würde

Ihnen nur ein Dorn im Auge sein.

*(geht ab)*

**HUMPHREY:**

*(zu Luce)*

Schönes Fräulein Luce, wie geht es Ihnen? Geht es Ihnen gut? Geben Sie mir Ihre Hand, und dann erzählen Sie mir bitte, wie es Ihrer kleinen Schwester geht und Ihrem Brüderchen und ob Sie mich lieben oder einen anderen?

**LUCE:**

Sir, diese Fragen sind schnell beantwortet.

**HUMPHREY:**

Das müßten sie! Doch sind die Frauen grausam. Ach, wie weit ist es von hier zu jenem beglückenden Ort, den Kaninchenställen Ihres Vaters.

**LUCE:**

Wie kommen Sie darauf, Sir?

**HUMPHREY:**

Wegen Ihrer Augen! Denn als ich mich einst dorthin verirrte, da brachte Sie der Gott Cupido oder der Gärtner - ich weiß nicht, wer von beiden - zu meinem Vergnügen ebenfalls dorthin, und da begann ...

**LUCE:**

Ihre Jagd, Sir?

**HUMPHREY:**

Sprich nicht von Jagd, denn wär' es Jagd, so wärst du Artemis, die Jägerin, und ich wär' der gejagte Hirsch.

**LUCE:**

*(lachend)*

Wirklich, Sir? Oh, so bedaure ich Ihr Geweih. In dem Falle müßte ich ja wünschen, Sie hätten mich nie gesehen.

**HUMPHREY:**

Ich auch, außer Sie hätten eine Neigung für mich! Und darum will ich hier aus meiner Tasche ein Paar Handschuhe ziehen. Schauen Sie, Lucy, schauen Sie: weder ein Hundezahn noch ein Taubenschnabel sind so weiß wie diese. Entzückend sind sie und aus Seide, wie Sie sehen können. Wenn Sie den Preis zu wissen begehren, so werfen Sie einen Blick auf dieses Etikett, und Sie werden "Humphrey & Co." lesen, was bedeutet, sie kosten mich keinen Penny.

**LUCE:**

Nun, Sir, ich nehme sie erfreut entgegen und danke Ihnen. Was möchten Sie mehr?

**HUMPHREY:**

Nichts.

**LUCE:**

Nun denn, so leben Sie wohl!

**HUMPHREY:**

Nicht doch, nicht doch! Bevor wir uns verabschieden, Fräulein, muß ich doch sagen, weshalb wir uns getroffen haben. Der Himmel gebe mir Zeit, Geduld und schönes Wetter.

**LUCE:**

Sprechen Sie, aber fassen Sie sich kurz!

**HUMPHREY:**

Ich werde es tun, aber ich bin in Verzweiflung, nicht wegen der Handschuhe, sondern weil meine leidenschaftliche Liebe mit mir Ball spielt wie beim Tennis: bald steige ich empor, bald falle ich wieder nieder.

**LUCE:**

Oh weh, guter Mann, wie beklagenswert!

**HUMPHREY:**

Ich danke Ihnen herzlich! Und so fahre ich ohne Unterlaß fort - morgens wie ein Mann, nachts wie ein Tier -, in meiner Rastlosigkeit zu brüllen und zu heulen, so daß ich - bei gleichzeitiger Aufgabe meiner Diät - sehr befürchte, in jene verzwickte Lage zu geraten, von welcher aus ich allen Adieu sagen werde.

**LUCE:**

Bei der heiligen Jungfrau, das wäre aber jammerschade.

**HUMPHREY:**

Das wäre es wirklich! Darum beschwichtigen Sie mich, reizende Luce, und zeigen Sie mir Ihr Mitgefühl.

**LUCE:**

Nun, Sir, Sie wissen, daß mein Wille ohne die Zustimmung meines Vaters nichtig ist. Holen Sie sein Jawort, und dann können Sie mir sicherlich einen Antrag machen.

**HUMPHREY:**

Ihr ehrwürdiger Herr Papa weist mich nicht ab, denn ich habe ihn schon gefragt, und er hat geantwortet: "Lieber Herr Humphrey, treten Sie nur mutig an sie heran!"

**LUCE:**

Lieber Herr Humphrey, so bin ich einverstanden.

**HUMPHREY:**

Ich bin es auch, wahrhaftig.

**LUCE:**

Doch ehe Sie mich mit sich fortnehmen, muß ich eine Bedingung stellen, nämlich diese - ich habe es geschworen, und ich werde mich daran halten -: kein

Mann soll mich jemals seine Frau nennen können, der mich nicht heimlich von hier entführt. Wenn Sie es wagen, dann gehöre ich Ihnen; wenn nicht, dann Adieu für immer!

*(will abgehen)*

**HUMPHREY:**

Bleiben Sie, Nymphe, bleiben Sie! Ich besitze einen kastanienbraunen Wallach, der von einem Araberhengst abstammt; ein anderes Pferd für mich selbst, das zwar schwachsichtig ist, aber so verlässlich wie ein gerader Baumstamm.

**LUCE:**

Damit bin ich einverstanden und gebe Ihnen also meine Hand. Unser Weg soll zum Wald von Waltham führen, wo uns ein Freund von mir erwartet. Nun denn, leben Sie wohl, Sir Humphrey, und denken Sie ans Geschäft!

**HUMPHREY:**

Obwohl ich im Begriff bin zu sterben, bin ich entschlossen, für das Mädchen Kopf und Kragen auf's Spiel zu setzen. Sie ist so jung, so schön und so voller Liebreiz.

*Humphrey geht ab; der Butler reicht ihm Zylinder und Stock.*

**NELL:**

Meiner Treu, George, so wahr ich ein anständiger Mensch bin: das ist der netteste Mann, der mir je unter die Augen gekommen ist. Nun, geh deinen Weg, und wenn du sie nicht gewinnst, so ist es nicht deine Schuld.

**GEORGE:**

Ich bitte dich, Mäuschen, sei geduldig. Er wird sie bekommen, oder ich lasse einige von den Leutchen schmoren.

**NELL:**

So gefällst du mir, George!

*Rafe erscheint etwas verwirrt auf der Bühne. Er ist teilweise als Ritter kostümiert. Auf dem Kopf trägt er als Helm einen Trichter, in dem ein bunter Federbusch steckt.*

**SUSAN:**

Oh, schaut doch, schaut? Rafe ist da. Hallo, Rafe! Hallo, Rafe! Wie geht es dir?

**GEORGE:**

Still, Susan! Hör zu, Rafe, überanstrenge dich am Anfang nicht zu sehr!

*Rafe steht in der Mitte der Bühne und sucht nach etwas.*

**RAFE:**

Ein Pferd, ein Pferd! Ganz England für ein Pferd!

**GEORGE:**

Von wem hat er denn das schon wieder?

**SUSAN:**

Von dir, das hat er doch von dir, Papa! Du sagst doch immer: "Ein Bier, ein Bier! Ganz England für ein Bier!"

**GEORGE:**

Aber er hat gesagt: "Pferd".

**NELL:**

Das ist es doch eben. Das hat er selber erfunden.  
*Rafe hat unterdessen eines der Steckenpferde behändigt, die im Fundus bereit gestellt sind. Der Schauspieler Humphrey sieht es.*

**HUMPHREY:**

Halt, halt, das ist mein Pferd. Meinen Sie, ich will zu Fuß nach Waltham pilgern? Das gäbe eine schöne Entführung.

*(hält das Steckenpferd hinten fest)*

Absteigen, mein Herr, aber schnell!

**INSPIZIENT:**

*(vermittelnd)*

Lieber Herr Rafe, verzichten Sie ruhig auf das Pferd und nehmen Sie damit vorlieb.

*(klappert mit zwei Kokosnuß-Schalen)*

Glauben Sie mir, ein Ritter wie Sie braucht nicht mehr.

**NELL:**

Glaub ihm, Rafe, glaub ihm. Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul! Wichtig ist, daß man dich hört.

**REITERNUMMER**

Rafe reitet, zunehmend couragiert. Reitet vor dem Publikum hin und her, das immer mehr "mitreitet". Am Ende sind alle in Reiterbewegung.

*Anfänglich erzeugt der Inspizient die Hufgeräusche.*

*Dann wirft er die beiden Schalen Tim zu, der im Publikum sitzt und nun von dort aus die Reitergeräusche ertönen läßt.*

George hat sich unterdessen in den Fundus der Schauspieler begeben und kommt mit einem Stössel, einem mörserartigen Gebilde, und einem Schild wieder zurück. Gibt ein Zeichen einzuhalten; Rafe ist schon sichtlich erschöpft.

**GEORGE:**

Rafe, ich sehe, daß du fortan ein gewaltiger Ritter sein wirst. Nimm denn hier den Schild und, zum Andenken an dein früheres Gewerbe, statt der Lanze diesen Stössel,

mit dem ich dich hiermit zum Ritter vom Stössel schlage.  
*Ritterschlag. Rafe sackt zusammen.*

**SUSAN:**

Gib doch acht, Papa! Du haust immer viel zu fest; bei dir geht immer etwas kaputt!

*Rafe hat sich wieder gefaßt; etwas benommen.*

**RAFE:**

So werde ich denn als Ritter meine Besitzungen verlassen und durch das öde Land ziehen, um geplagte Frauen aus ihrer Not zu befreien.

**GEORGE:**

Schön geredet, Rafe, mehr davon!

**SUSAN:**

Aber ist das denn unbedingt nötig, Rafe? Was kümmern dich diese Frauen in Not?

**RAFE:**

Warum sollte ich nicht diesen Weg verfolgen zu meiner Ehre und zur Ehre meiner Zunft? Nur, habt ihr je von einem fahrenden Ritter gehört, der ohne Begleitung seiner Knappen auf Abenteuer ausgeht? Tim und Tom sollen meine Knappen sein!

**GEORGE:**

Na los, ihr beiden! Ihr hört doch, daß Rafe Euch braucht.  
*Die beiden steigen auf die Bühne herunter.*

**RAFE:**

Tim, halte mein Pferd! Und du, Tom, halte meinen Schild und meinen Stössel, mit dem ich alles zu Pulver stampfen werde, was mir in die Quere kommt.

**GEORGE:**

Zu Curry, Rafe, zu Curry!

**NELL:**

Ja, Rafe, zu Curry. Und unser Curry, der brennt, das weißt du ja. Stampf alles zusammen mit deinem brennenden Stössel!

**RAFE:**

*(feierlich)*

Somit werde ich "Ritter vom brennenden Stössel" genannt werden. Tim und Tom, meine teuren Knappen: es ist von jetzt an Eure Pflicht, mich nie anders zu nennen als "Ritter vom brennenden Stössel". Sprecht ein weibliches Wesen nie als "Frau" oder als "Mädchen" an, sondern als "verehrte Dame", falls sie einen Mann hat, oder als "Frau in Not", falls nicht. Ferner heißen von nun an alle Wälder und Heiden "Wüsten" und alle Pferde "Schlachtrösser".

**NELL:**



Wirklich ausgezeichnet. Glaubst du, die Herrschaften mögen Rafe, George?

**GEORGE:**

Ja, garantiert. Die Schauspieler würden ihm ihr ganzes Kostümlager opfern.

**RAFE:**

Mein teurer Knappe Tim, stelle dir vor, hier wäre eine Wüste und ein Ritter galoppierte hindurch. Nehmen wir an, du solltest ihn nach seinem Reiseziel fragen, was würdest du sagen?

**TIM:**

Sir, mein Herr schickt mich, um zu vernehmen, wohin Sie reiten.

**RAFE:**

Nein, so muß es heißen: Sir, der edle Ritter vom brennenden Stössel fordert mich auf, Sie zu fragen, zu welchem Abenteuer Sie unterwegs sind; ob Sie eine Frau aus der Not befreien wollen oder sonst etwas.

**GEORGE:**

Dieser Holzkopf kann sich das doch nicht merken.

**NELL:**

Ja, und dabei sagt es ihm Rafe doch vor. Alle Leute hier haben es doch gehört, oder nicht?

*(blickt sich um)*

**TOM:**

Edler Ritter vom brennenden Stössel, da ist eine Frau in Not, die für einen halben Penny Pfeffer verlangt.

**NELL:**

So ist's recht, mein Junge. Schau, George, der Kleine trifft es genau. Wirklich, ein braves Kind.

**RAFE:**

Bediene sie höflich! Doch Schluß jetzt mit dem Geschäft! Ihr sei nicht mehr Lehrlinge, sondern meine Knappen. Und ich ergreife Schild und Stössel, meine Waffen.

**GEORGE:**

Geh deinen Weg, Rafe! So wahr ich ein ehrlicher Mensch bin, du bist der beste von allen!

*Rafe und die beiden Knappen wollen abgehen.*

**RAFE:**

*(zu den Knappen)*

Holt Euch Eure Rüstung und folgt mir nach, Knappen! *Rafe will endgültig abgehen. Die Knappen im Fundus.*

**NELL:**

Rafe, Rafe!

**RAFE:**

Was sagen Sie, Meisterin?

**NELL:**

Ich bitte dich, komm bald wieder, Süßer!

**RAFE:**

Ja, Meisterin!

*Rafe geht endgültig ab. Die beiden Knappen, neu eingekleidet, folgen ihm.*

[4] Haus Merrythought

*Jasper und seine Stiefmutter, Frau Merrythought, treten auf.*

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Dir meinen Segen geben? Nein, niemals! Eher lasse ich mich hängen. Es soll nie heißen, ich hätte dir meinen Segen erteilt. Du bist der leibliche Sohn deines Vaters, ganz vom Blut der Merrythoughts. Ich könnte den Tag verfluchen, an dem ich deinen Vater kennengelernt habe. Er hat all sein Geld ausgegeben und meines dazu! Wenn ich ihm das sage, dann lacht er und singt: "Ein fröhlich Herz lebt länger!" Und du bist ebenfalls ein Verschwender, bist von deinem Meister, der dich gut mochte, davongerannt und kommst jetzt zu mir. Da ich ein wenig Geld für meine Kinder auf die Seite gelegt habe, willst du es ebenfalls vergeuden. Aber das wirst du nicht tun, nie und nimmer!

*Mary und Michael treten auf.*

Komm her, Mary, und du, Michael, kommt her! Kniet nieder; ihr sollt meinen Segen erhalten.

**MICHAEL:**

Ich bitte dich, Mutter, bete zu Gott, daß er mir seinen Segen erteile.

Frau Merrythought:

Gott segne euch! Aber Jasper soll nie meinen Segen erhalten, eher schicke ich ihn an den Galgen. Nicht wahr, Michael, was meinst du?

Michael:

Ja, sicher, Mutter, durch die Gnade Gottes.

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Bist ein guter Junge!

**NELL:**

Wirklich, ein wohlgezogenes Kind.

**JASPER:**

Mutter, obwohl du mir den Segen verweigerst, darf ich als Sohn darauf bestehen, auch wenn du mich nicht geboren hast. Ich bin meinem Meister übrigens nicht davon gelaufen und kehre auch nicht nach Hause zurück, um mit deinen Ersparnissen ein loses Leben zu

führen.

**NELL:**

So ein freches Kind! Will klüger sein als seine Mutter!  
Sag doch gleich, sie lüge, sag doch, sie lüge!

**GEORGE:**

Wenn das mein Sohn wäre, würde ich ihn durch die  
Gewürzmühle drehen; so ein Frechdachs!

**JASPER:**

Ich komme nur, weil ich dich um deine Liebe bitten  
möchte, die ich nötig habe, obwohl ich sie nicht  
verdiene.

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Weiß Gott, ich habe mir genug Sorgen um dich  
gemacht, wirklich. Aber das werde ich von jetzt an  
unterlassen. Fort mit dir, du Taugenichts, fort mit dir!  
Und nimm dir an deinem Bruder Michael ein Vorbild!  
*Jasper, Michael und Mary gehen ab. Im Innern des  
Hauses hört man den alten Merrythought singen.*

**MERRYTHOUGHT:**

*(singt)*

Nase, Nase, hübsche Nase,  
Nase, Nase, rote Nase,  
Wer gab mir die hübsche Nase?  
Wer gab mir die rote Nase?  
Wer gab mir die Nase?

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Da, mein Mann! Er singt und schwelgt in guter Laune,  
und ich bin bereit, mich um ihn zu ängstigen. Völlig  
unnötig! Charles, Charles!  
*Frau Merrythought, die bis dahin vor der Tür gelauscht  
hat, tritt ein. Der alte Merrythought tritt ebenfalls auf.*

**MERRYTHOUGHT:**

*(singt)*

Muskat, Ingwer, Zimt und Nelken  
Gaben mir die hübsche Nase.  
Zimt und Muskat, Nelken, Ingwer  
Gaben mir die rote Nase,  
Gaben mir die Nase!

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Wenn du über deine finanzielle Lage nachdenken  
würdest, hättest du gewiß keinen Drang zu jubeln.

**MERRYTHOUGHT:**

Solange es sich um Geld handelt, werde ich keinen  
Gedanken daran verschwenden. Es könnte mir die  
Freude am Singen verderben.

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Aber wie willst du auskommen, Charles? Du bist ein alter  
Mann, kannst nicht arbeiten und hast keine vierzig  
Schilling übrig. Trotzdem ißt du gutes Fleisch, trinkst  
ausgiebig und lachst.

**MERRYTHOUGHT:**

Und werde es auch in Zukunft tun.

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Und wie willst du dir das leisten können, Charles?

**MERRYTHOUGHT:**

Das fragst du? Wie habe ich es denn die letzten vierzig  
Jahre fertig gebracht, he? Ich bin noch nie ins Eßzimmer  
getreten, ohne daß ich nicht mittags um zwölf und  
abends um sechs meinen Wein und ausgezeichnetes  
Fleisch vorgefunden hätte. Meine Kleider waren kaum  
abgetragen, da brachte mir ein Schneider am nächsten  
Morgen einen neuen Anzug; und so wird es auch  
bleiben! Gewohnheit schafft Vollendung. Wenn es  
schief geht, muß ich mich nur ein bißchen anstrengen  
und mich zu Tode lachen.

**NELL:**

Was für ein dummer alter Mann, findest du nicht auch,  
George?

**GEORGE:**

Ja, sicher, Häschen. Aber immerhin braucht er eine  
ganze Menge Gewürze, das spricht für ihn!

**NELL:**

Leg mir einen Penny auf die Seite, solange ich lebe,  
George.

**GEORGE:**

Bei der Mutter Gottes, ja, natürlich! Aber jetzt sei still!

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Nun, Charles, du hast versprochen, für Jaspers  
Lebensunterhalt zu sorgen, und ich habe für meine  
Kinder gespart. Ich bitte dich, zahle Jasper seinen Anteil  
aus. Er ist zurückgekehrt und soll das Geld meiner Kinder  
nicht aufbrauchen. Er sagt, sein Meister habe ihn  
entlassen; aber ich schwöre dir, ich glaube, er hat sich  
selbst davongemacht.

**NELL:**

Nein, Frau Merrythought, obwohl er ein fertiger Halunke  
ist, versichere ich Ihnen, daß ihn sein Meister wirklich  
entlassen hat, vor einer halben Stunde, eben hier an  
diesem Ort, wegen seiner Tochter. Mein Mann kann es  
bezeugen.

**GEORGE:**

Hängt ihn, den Schurken! Er hat es verdient. Die Tochter

seines Meisters lieben! Wirklich, Häschen, ich begreife nicht, wie du für ihn Partei ergreifen kannst.

**NELL:**

Ja, George, ich verstehe dich sehr gut, aber trotzdem: Wahr ist wahr.

**MERRYTHOUGHT:**

Wo ist Jasper? Jedenfalls mir ist er willkommen. Ruft ihn herein, er soll seinen Teil erhalten. Ist er fröhlich?

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Ja, ich wünsche ihm alles Schlechte; er ist nur allzu fröhlich! Jasper!

*Jasper, Mary und Michael treten auf.*

**MERRYTHOUGHT:**

*(zu Jasper)*

Willkommen, Jasper, willkommen, obwohl du uns verlassen willst. Es ist der Wille deiner Mutter, daß du deinen Anteil an meinen Ersparnissen erhältst. Du bist alt genug und weißt, wie man mit seinem Geld umgeht. Gib mir die Hand: eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, hier sind zehn Schilling. Traue dich damit in die Welt hinaus und führe ein rechtschaffenes Leben. Wenn Glück und Reichtum deinen Weg kreuzen, kannst du zu mir nach Hause zurückkehren, hier hast du einen guten Ruhesitz. Ich habe 20 Schilling übrig. Sei ein guter Ehemann, das heißt: zieh dich ordentlich an, iß und trink nur das Beste. Sei fröhlich, gib den Armen und glaube mir: dein Geld wird dir nie ausgehen.

**JASPER:**

*(bewegt)*

Möge dir ein langes Leben ohne Krankheit beschert sein, damit du noch lange Grund hast, so vergnügt zu sein. Doch, Vater ...

**MERRYTHOUGHT:**

Kein Wort mehr, Jasper! Geh, du hast meinen Segen. Der gute Geist deines Vaters sei mit dir! Lebe wohl, Jasper!

*Jasper geht ab.*

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

So, Kinder, macht auch ihr, daß ihr fortkommt!

**MARY:**

Ja, Mutter, aber ich möchte zuerst noch den Segen meines Vaters.

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Nein, Mary, sein Segen ist völlig belanglos. Du hast meinen Segen. Geh jetzt! Ich werde mein Geld und meinen Schmuck holen und dich begleiten. Ich bleibe nicht länger bei ihm, das sage ich dir.

*Mary und Michael gehen ebenfalls ab.*

Hast du gehört, Charles? Ich gehe auch fort.

**MERRYTHOUGHT:**

Was? Nein!

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Ja, bestimmt gehe ich.

**MERRYTHOUGHT:**

Dann leb wohl, Anne!

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Denke bloß nicht, wenn dein Geld ausgeht, du könntest ausgeben, was ich für Michael und Mary so mühselig zusammengekratzt habe.

**MERRYTHOUGHT:**

Lebe wohl, liebe Frau! Damit rechne ich nicht. Alles, was ich auf dieser Welt zu tun habe, ist fröhlich zu sein, solange mir nicht der Boden unter den Füßen einbricht; und wenn, dann erst recht!

*Herr und Frau Merrythought gehen nach verschiedenen Seiten ab.*

**NELL:**

Ich könnte schwören, er bleibt ein fröhlicher alter Mann trotz allem. Aber, George, sag doch bitte, sie sollten jetzt einmal Rafe auftreten lassen.

*Einer der Schauspieler trägt die Requisiten für die nächste Szene auf die Bühne.*

**GEORGE:**

He, du! Sage den Schauspielern, sie sollten Rafe schicken, sonst mache ich ... Wenn sie es nicht tun, werde ich einige Perücken von ihren Köpfen reißen.

[5] Haus Venturewell

*Venturewell und Humphrey treten auf, begleitet vom Butler.*

**VENTUREWELL:**

Nun, wie steht es, Humphrey, mein Sohn?

**HUMPHREY:**

Ehrwürdiger, lieber Freund und Vater: es ist eine beschlossene Sache.

**VENTUREWELL:**

Gut so, sehr gut so! Ich bin froh, daß sich das Mädchen so fügsam gezeigt hat.

**HUMPHREY:**

Nicht ganz! Sie will morgen vor Tagesanbruch von mir entführt werden.

**NELL:**

George, glaubst du, daß die beiden jetzt heiraten werden? Man sieht ja, daß sich der Gentleman Mühe

gibt. Ich werde mit dem Vater sprechen ...

**GEORGE:**

Nein, nein, um Gottes willen! Bleib sitzen, Kirschchen, du verdirbst sonst alles. Falls er ihn abweist, nehme ich ein halbes Dutzend meiner Leute aus der Spedition, und die Sache wird gleich erledigt.

**NELL:**

Dafür kriegst du ein Küßchen, George. Das bewundere ich so an dir: du gehst immer auf's ganze.

**VENTUREWELL:**

*(ungläubig)*

Was sagten Sie, Sohn? Sie sagten, daß Sie meine Tochter morgen vor Sonnenaufgang entführen wollen?

**HUMPHREY:**

Muß ich, muß ich, denn es ist so abgemacht. Das heißt, wenn Sie einverstanden sind.

**VENTUREWELL:**

Ach, warum sind Sie mir gegenüber so mißtrauisch? Ich bin doch genau wie Sie ein Freund alles Guten und Schönen. Entführen Sie Luce, wann Sie wollen, wenn euch das beide selig macht. Ich werde schlafen und beide Augen zudrücken, das erhöht für euch die Spannung. Aber warum könnt ihr denn nicht hier Hochzeit feiern?

**NELL:**

Gott segne dich, alter Mann! Er kriegt sie, George, das freut mich. Nun, geh deinen Weg, Humphrey, den Weg eines zärtlichen Liebhabers! Warum freust du dich nicht mit mir, George?

**GEORGE:**

Wenn ich bloß Rafe wiedersehen könnte, wäre ich so munter wie du, glaube mir!

**HUMPHREY:**

Denn Grund dafür kann ich Ihnen erklären: Ihre Tochter hat einen furchtbar albernem Eid geleistet, wirklich zu dumm! Aber das soll außer mir niemand zu behaupten wagen, sonst bekommt er es mit mir zu tun! Wie dem auch sei, sie schwur nun einmal diesen Eid, kein Mensch weiß, warum. Jedenfalls schwur sie, niemals einen Mann zu heiraten, der sie nicht auf seinen kraftstrotzenden Armen zehn Meilen weit über Stock und Stein bis in den verwilderten Wald von Waltham tragen könne. Und damit meinte sie mich, denn so einer bin ich!

**VENTUREWELL:**

Wenn das alles ist, nur zu! Ich werde Euer Vorhaben weder stören noch bereuen.

*Venturewell geht ab. Humphrey verbeugt sich nach allen Seiten.*

**HUMPHREY:**

Gute Nacht, zwanzig Mal gute Nacht und zwanzig und zwanzig Mal gute Nacht dazu. Das wären immerhin sechzig gute Nächte.

*Humphrey geht ab, der Butler öffnet und schließt die Türe.*

[6] Wald von Waltham I

*In der Mitte der Bühne der Baum auf dem Stühlchen, dahinter steht der dürre Ast. Frau Merrythought mit einem Schmuckkästchen tritt auf, begleitet von Mary und Michael.*

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Komm, Michael, bist du nicht müde, mein Junge?

**MICHAEL:**

*(weinerlich)*

Doch Mutter! Sollte nicht mein Vater mit uns gehen?

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Nein, Michael, der soll sich doch aufknüpfen! Solange er lebt, kommt er nie wieder mit mir unter eine Bettdecke. Er soll zu Hause bleiben und sich seine Mahlzeiten ersingen. Kommt, Kinder, setzt euch hin, dann zeige ich euch einmal, was Schmuck ist. Schaut her: ein Ring und hier eine Brosche. Da ein Armband und hier zwei weitere Ringe, dazu eine Menge Gold, Kinder, echtes Gold.

**MICHAEL:**

Wird das später einmal alles mir gehören?

**MARY:**

Nein, mir!

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Ja, Kinder, ihr sollt später einmal alles haben.

**GEORGE:**

Wie gefällt dir das, Spatz?

**NELL:**

Ich weiß nicht. Ich möchte Rafe sehen, George, sonst mag ich nicht mehr zuschauen. Sieh doch bitte zu, daß die Leute das mitbekommen, denn ich mache mir wirklich Sorgen um unseren Jungen.

*Man hört Pferdegetrappel.*

**SUSAN:**

Ich höre ihn, ich höre ihn!

*Rafe und seine beiden Knappen, Tim und Tom, treten auf.*

**GEORGE:**

Da bist du ja, Rafe, endlich!

**NELL:**

Wie geht es dir, Rafe? Kopf hoch, Rafe, und keine Angst!  
Wir sind deine Freunde. Nur frisch gewagt! Spiele deine  
Rolle, und die Herrschaften werden dir dein Loblied  
singen!

**RAFE:**

Mein teurer Knappe, nimm mir den Helm ab und gib mir  
meinen Hut. Wo sind wir? Was mag das für eine Wüste  
sein?

**TOM:**

Inbild der Ritterlichkeit, ich glaube, wir sind auf dem  
gefahrenvollen Hügel von Waltham, an dessen Fuß das  
verwunschene Tal liegt.

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Oh, Diebe, Diebe! Wir werden überfallen. Schnell,  
Kinder, verstecken wir uns!

*Frau Merrythought, Mary und Michael fliehen; die  
Schatulle mit dem Schmuck lassen sie vor Entsetzen  
stehen. Rafe hört die Geräusche.*

**RAFE:**

*(heldenhaft)*

Setze mir meinen Helm wieder auf! Was ist das für ein  
Lärm? Eine zärtliche Dame, die der Umarmung eines  
zudringlichen Ritters entflieht? Ich werde sie erlösen.  
Geh, Knappe, und sag ihr, daß der Ritter, der diesen  
Stössel zur Ehre aller Frauen trägt, dem Schlappschwanz  
Rache schwöre, der sie verfolgt. Geh, hilf ihr und dem  
Knappen, der sie begleitet.

**TIM:**

Ich gehe, mutiger Ritter.

*Tim geht auf die Suche.*

**RAFE:**

*(zu Tom)*

Mein teurer Knappe, reiche mir meinen Schild, nein,  
halte ihn, während ich meinen heiligen Schwur leiste!  
Bei diesem brennenden Stössel und bei meiner Achtung  
vor Frauen, die in Not sind, schwöre ich, nie die Suche  
nach dieser schönen Dame und meinem Knappen  
aufzugeben, bis ich durch meine Tapferkeit ihre Freiheit  
erfochten habe.

**TOM:**

Gott segne den Ritter, der armen reisenden Damen hilft.  
*Rafe und Tom gehen ab.*

**NELL:**

Ja, Rafe, das hat gesessen. Der stolzeste Ritter würde  
sich noch anerbieten, dir die Socken zu waschen! Aber,

George, ich möchte nicht, daß er so schnell wieder  
weggeht. Mir wird ganz krank. George, sei so lieb und  
rufe Rafe zurück. Ich bitte dich, Schatz, er soll vor mir  
kämpfen mit Trommeln und Trompeten. Er soll alles  
totschlagen, was ihm nahe kommt. Liebst du mich,  
George?

**GEORGE:**

Sei doch ein bißchen ruhig, Spatz! Er soll sie alle töten,  
und wenn es zwanzig mehr waren, als es wirklich sind.  
*Jasper tritt auf.*

**JASPER:**

Oh, Schicksal, zeige mir jetzt deine bessere Seite, wenn  
du nicht ungerecht sein willst. Hier ist der Ort, wo ich  
Luce treffen soll. Aber wie? Was ist das für eine Zeit, da  
nur noch reiche Leute glücklich sein können? Der Segen  
meines Vaters und diese paar Münzen sind meine ganze  
Erbschaft, wahrlich kein Vermögen!

*(feierlich-ironisch)*

Aus Staub seid ihr, dem Staube geb' ich euch zurück.

*(wirft das Geld weg)*

Wachset und vermehret euch! Möge Sonne und Regen  
mir mein neues Glück sprießen lassen!

*(will weitergehen, erblickt dabei die Schatulle)*

Wie, Einbildung?

*(öffnet sie)*

Hat sich der Teufel vor meinen Augen in Geld  
verwandelt? Es ist echtes Metall, es klingt gut. Gott  
segne den, der es liegen ließ. Es gehört mir; ich meine,  
diese Perlen wurden nicht für ein Wildschwein  
dagelassen.

*Jasper geht mit der Schatulle eilends ab.*

**NELL:**

Es mißfällt mir, daß dieser verschwenderische Jüngling  
das viel Geld vergeuden wird. Seine arme Mutter wird  
sich - weiß Gott - Sorgen machen.

**GEORGE:**

Mit gutem Grund, Schatz! Mit gutem Grund!

**NELL:**

Aber, lassen wir ihn gehen. Ich werde es Rafe erzählen.  
Der wird fluchen, sage ich dir, und dann geht es diesem  
Nichtsnutz an den Kragen!

*(zu den übrigen Zuschauern)*

Hier sitzen ja nichts als zuverlässige Leute, die alles  
bezeugen können, falls sie eine Aussage machen  
müssen.

*Mary tritt allein auf, sucht die zurückgelassene Schatulle.*

*Wie sie Rafe und seinen Knappen hört, erschrickt sie und versteckt sich hinter dem Gebüsch. Wie Rafe und Tom näher treten, stößt sie einen unterdrückten Schrei aus.*

**RAFE:**

Wer da? Knappe, halte mein scheuendes Pferd!  
*Mary sieht die beiden nun erst richtig und beginnt zu lachen.*

**RAFE:**

Im Namen des brennenden Stössels, wer ist da? Freund oder Feind? Wo haben Sie sich versteckt? Sind Sie in Not?

**MARY:**

Ich sitze im Gebüsch, mein Herr. Aber ich bin nicht in Not.

**RAFE:**

Und warum sitzen Sie im Gebüsch, wenn Sie nicht in Not sind?

**MARY:**

Ich habe Angst, mein Herr.

**RAFE:**

Und wovor haben Sie Angst?

**MARY:**

Vor Ihnen, mein Herr.

**RAFE:**

*(zu Tom)*

Knappe, dringe in jenes Dickicht dort ein und befreie das beklagenswerte Geschöpf.

*Tom holt Mary aus dem Gebüsch und führt sie zu Rafe.*

**RAFE:**

Oh, mein Fräulein, so jung noch und dennoch hier in der gefahrenvollen Wüste von Waltham?

**MARY:**

Ich habe meine Mutter verloren und meinen Bruder, und dabei haben wir unser Geld verloren, und weil ich das verlorene Geld suchen wollte, habe ich den Weg verloren, und weil ich den Weg verloren habe ...

**RAFE:**

Verlust über Verlust! Ich erkenne, daß schweres Schicksal über Ihnen waltet. Aber glauben Sie mir, die Hoffnung brauchen Sie nicht auch noch zu verlieren. Mit meiner Hilfe werden Sie alles wiederfinden: Ihre Mutter, Ihren Bruder ...

**MARY:**

Und auch das viele Geld?

**RAFE:**

Auch das, mein Fräulein!

*(zu Tom)*

Knappe, mache dich auf die Suche, indes ich hier das junge Fräulein vor Ungemach und Gefahr bewahre.

**TOM:**

Ich eile, edler Ritter vom brennenden Stössel, und meine Suche wird nicht vergeblich sein, denn schon höre ich Stimmen!

*Man hört Frau Merrythought schimpfen. Tom geht Frau Merrythought und Michael, die von Tim begleitet werden, entgegen. Zu Rafe:*

Ehrwürdiger, tapferer Ritter: Hier kommen Ihr Knappe und mit ihm die gewünschten Angehörigen dieser wertgeschätzten Person.

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

*(Mary erblickend)*

Mary, hier bist du ja! Warum bist du weggelaufen?

**MARY:**

Ich habe das Geld gesucht, Mama, und dabei habe ich diesen Herrn gefunden; ganz allein, Mama!  
*Frau Merrythought wendet sich an Rafe.*

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Ach, Sir, ich bin eine beklagenswerte Frau. Ich habe all mein Geld in diesem Wald verloren.

**RAFE:**

Wüste, meinen Sie natürlich. Sie haben es in dieser Wüste verloren, Madame, und doch nicht verloren, solange ich meinen brennenden Stössel trage. Wischen Sie Ihre Tränen weg, sie passen nicht zu Ihrem schönen Gesicht. Und jetzt erzählen Sie mir doch bitte von Ihrem schrecklichen Geschick!

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Ach, ich ließ tausend Pfund - tausend Pfund! -, meine gesamten Ersparnisse für meine Kinder fallen, als ich Ihre mächtige Gestalt erblickte. Sie sahen so furchterregend aus, mehr wie ein Riese, schien es mir, denn wie ein Sterblicher.

*Michael tritt heulend näher.*

**RAFE:**

Ich bin wie Sie, Madame, und alle jene dort: sterblich! Aber warum jammert denn der junge Mann?

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Glauben Sie, er hätte keinen Grund dazu, wenn er seine gesamte Erbschaft verloren hat?

**RAFE:**

*(zu Michael)*

Junge Hoffnung der Tapferkeit, weinen Sie nicht. Ich bin

ja da! Das wird Ihren Gegner, der das Wohlergehen von Damen und Herren, die in Not sind, zu verachten wagt, verwirren und seinem feigen Kopf teuer zu stehen kommen. Ich habe nur ein Pferd, Madame, reiten Sie darauf hinter mir.

*(zu Michael und Mary)*

Sie gehen mit mir voraus. Ihr geht neben uns, Knappen, um uns zu beschützen. Auf ins nächste Abenteuer, das uns mehr Glück bescheren möge!

*Sie reiten und gehen ab.*

**GEORGE:**

Hab ich dir nicht gesagt, Nell, was Rafe tun würde? Vor seinen klaren Entscheiden und seiner höflichen Art können alle nur den Hut ziehen.

**NELL:**

Jawohl, und es würde mich nicht wundern, wenn er von einigen dieser jämmerlichen Schauspieler dazu überredet würde, selbst Darsteller zu werden. Ich muß sagen, wir haben ihn gut erzogen! Hoffentlich hat der Junge genügend Anstand, uns auch dankbar zu sein dafür.

**GEORGE:**

Ja, bestimmt, Pflänzchen.

[7] Wald von Waltham II

*"Szenerie" unverändert. Humphrey und Luce treten auf.*

**HUMPHREY:**

Liebes Fräulein Luce, obwohl ich für Ihr lahmes Pferd verantwortlich bin, sage ich: willkommen in Waltham! Doch welchen Weg wir jetzt nehmen sollen, weiß ich nicht, bevor es nicht heller Tag geworden ist.

**LUCE:**

Oh, keine Angst, Herr Humphrey, ich kenne mich hier ziemlich gut aus.

**HUMPHREY:**

Dann steigen Sie auf und reiten Sie, oder, wenn Sie möchten, gehe Sie zur Entspannung zu Fuß, oder setzen Sie sich, oder, wenn Sie das Bedürfnis haben, gehen Sie den Wald düngen; Ihrem guten Freun Humphrey ist es gleichgültig, was Sie tun, denn seine Hingabe ist für immer so an ihren Willen gebunden wie das arme, harmlose Pferd ans Mühlrad.

**LUCE:**

Ja, Sie sagen es. Setzen wir uns hin und machen ein Nickerchen.

**HUMPHREY:**

Das täten wir besser in der Stadt, wo wir bequemer

nickern könnten, denn, glauben Sie mir, ohne Bettflasche zu schlafen, wäre mir sehr fatal!

*Jasper tritt auf und erblickt Luce und Humphrey.*

**JASPER:**

Luce, liebe Freundin, Luce!

**LUCE:**

Jasper, hier bin ich.

*(eilt ihm entgegen)*

**JASPER:**

Du bist die meine, liebe, liebe Luce!

**HUMPHREY:**

Wenn das so ist, mein Freund, dann gehen Sie aber entschieden zu weit! Was glauben Sie eigentlich, wer ich bin?

**JASPER:**

Eine taube Nuß!

**HUMPHREY:**

Oh, was für eine Beleidigung! Das werde ich Ihrem Meister sagen, den kenne ich nämlich sehr gut.

**JASPER:**

Tun Sie das, und bringen Sie ihm auch noch etwas mit!

*Jasper nimmt den dünnen Ast, den Rose unentwegt in die Luft gestreckt hat, und schlägt Humphrey damit.*

Nehmen Sie das und das,

*(schlägt ihn erneut)*

und sagen Sie ihm, ich hätte es Ihnen gegeben und ich hätte Sie gut bezahlt!

*(schlägt ihn weiter)*

**HUMPHREY:**

Oh, Sir, ich habe genug erhalten. Hören Sie auf, sonst bezahlen Sie zuviel!

**JASPER:**

Holen Sie sich Ihre Schlafmütze und Schonkost und kurieren Sie Ihre verprügelten Knochen aus.

**HUMPHREY:**

Oh, wäre ich doch zu Hause geblieben und nicht mit in diesen verfluchten Wald gekommen.

**LUCE:**

Leben Sie wohl, kleiner Pinsel! Es tut mir aufrichtig leid, daß ich Sie nicht weiter begleiten kann.

**HUMPHREY:**

Leben Sie wohl! Nicht einmal die Mutter des Teufels wurde in der Hölle so mißhandelt.

**NELL:**

Dieser Jasper! Dafür soll er büßen! George, siehst du nicht, wie er protzt und den Leuten um den Kopf

schwirrt, als wäre er ein Drache? Seine Freunde, mit denen er aufwuchs, hätten Besseres zu tun gehabt, als ihm diese Unarten beizubringen. Er geht direkt dem großen Nichts entgegen! Gott bewahre ihn.

**GEORGE:**

Du beurteilst ihn zu streng, Häschen; der junge Mann hat vielleicht trotz allem Erfolg. Ich könnte mir vorstellen: der setzt sich einmal durch.

*Nell ist auf die Bühne herabgestiegen und ist zu Humphrey getreten.*

**NELL:**

Kommen Sie her, Herr Humphrey! Hat er Sie verletzt? Oh, Gott, er hat eine Beule auf dem Kopf so groß wie ein Hühnerei. Man muß sofort die Polizei rufen.

**GEORGE:**

Unsinn! Ich werde Rafe gegen ihn kämpfen lassen, der wird ihn hübsch zusammenschlagen. He Sie, Herr Inspektor, kommen Sie mal herein!

*Der Inspizient tritt auf. Nell setzt sich wieder auf ihren Platz.*

Rufen Sie Rafe, er soll gegen Jasper kämpfen, und zwar gleich!

**INSPIZIENT:**

Sir, entschuldigen Sie, aber das geht nicht. Die Handlung unseres Stückes läuft dem zuwider, und es könnte sie verpatzen.

**GEORGE:**

Schreiben Sie mir keine Handlung vor! Ich verlange, daß Rafe auftritt, oder ich mache euch die Hölle heiß.

**INSPIZIENT:**

Nun, Sir, wie Sie wünschen. Aber wenn es schief geht, muß uns das Publikum vergeben.

**GEORGE:**

Darum brauchen Sie sich nicht zu kümmern.

*Der Inspizient geht ab.*

Ich wette einen Penny, daß Rafe bald alle Bande voll zu tun hat. Da kommt er schon!

*Rafe, Frau Merrythought mit ihren Kindern und die beiden Knappen treten auf. Rafe erblickt Humphrey.*

**RAFE:**

Wer ist dieser Ritter dort, Knappe? Frage ihn, ob er auf der Reise zu seiner schönen Frau ist oder was ihn sonst bewegt.

**HUMPHREY:**

*(kläglich)*

Sir, ich bin kein Ritter, sondern ein armer Gentleman,

dem sie heute erst auf jener Wiese dort seine wunderbare Braut gestohlen haben. Dabei hat man mich so heftig begrüßt - wie man noch an meinen Schultern feststellen kann -, daß ich für den Rest meines Lebens daran denken werde.

**NELL:**

Ja, Rafe, Jasper hat ihn unbarmherzig verprügelt. Wenn du den verschonst, Rafe, wollte ich, du würdest gehängt.

**GEORGE:**

Sei sofort still!

**RAFE:**

Wo ist dieser gemeine Lump, der das getan hat? Verehrte Dame, die Gefahr ist zu groß für Sie. Allein will ich dem Monstrum gegenüber treten und es zermalmen. Warten Sie mit den Ihren am Kreuzweg auf unsere siegreiche Rückkehr.

**MARY:**

Mama, ich möchte zusehen, wie er kämpft.

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Du kommst mit uns, Mary, da gibt es überhaupt nichts zu sehen. Edler Ritter, wir werden Euch am Kreuzweg erwarten. Kommt, Kinder wir gehen.

*Sie gehen ab. Jasper und Luce treten auf.*

**HUMPHREY:**

*(ängstlich)*

Da kommt der Verführer, der mir meinen Schatz entwendet hat!

**RAFE:**

Geh, Knappe, und sage ihm, daß ich hier bin. Sag ihm, ich sei ein Ritter, und zeige auf meine Rüstung. Ich verlange die Freilassung jenes hübschen Mädchens und ihre Rückgabe an diesen Herrn. Wenn er sich weigert, dann fordere ihn zum Duell!

**TIM:**

Im Namen des Ritters vom brennenden Stössel fordere ich Euch zum Zweikampf heraus, Ritter, wenn Ihr diese strahlende Frau nicht sogleich zurückerstattet!

**JASPER:**

Sage deinem Ritter, der dich schickte, er sei ein Esel und daß ich das Mädchen behalten und ihm seinen Helm flach drücken werde, seinen Kopf mit eingeschlossen.

**RAFE:**

Ritter, Ihr seid ein toter Mann, wenn Ihr Eure Beleidigungen nicht sofort zurücknehmt!

**NELL:**



Schlag ihm den Schädel ein, Rafe! Schlag ihm den Schädel ein!

**SUSAN:**

Rafe, Rafe, paß auf! Geh lieber weg!

**JASPER:**

Heran, Ritter, ich bin bereit.

**REITERNUMMER**

Ritter-Duell vor den Zuschauern, die entsprechend reagieren wie in einer Arena. Die Knappen amtieren als Sekundanten bzw. als Kampfrichter und zählen zunächst einmal die Schritte ab. Rafe betet. Dann wird er von seinen Knappen zum Turnierplatz geführt und auf's Pferd gehißt. Er reitet sich ein unter dem Jubel der Zuschauer. Humphrey steht - eher skeptisch - etwas abseits. Jasper ist kampfbereit. Das Duell beginnt. Jasper läßt Rafe - mit einem roten Tuch wie beim Stierkampf - leerlaufen. Zweiter erfolgloser Angriff, der Rafe zu Fall bringt, so daß er von seinen Knappen zuerst gepflegt und dann wieder "in den Ring" geschleppt werden muß. Bei der dritten, entscheidenden Attacke schnappt Jasper seinem Angreifer den Stössel weg.

**JASPER:**

Jetzt soll Ihr Stössel prüfen, woraus Ihr Mörser gemacht ist!

*Jasper schlägt Rafe zu Boden, wo dieser liegen bleibt.*

**HUMPHREY:**

*(ängstlich)*

Nicht doch, mein edler Ritter, so schnell zu Boden? Humphrey flieht. Rafe, der sich mühsam wieder erhoben hat, wankt ebenfalls davon. Mit ihm fliehen die Knappen, diese eher belustigt.

**SUSAN:**

*(entsetzt)*

Rafe, Rafe, renne! Sonst geht es dir nochmals an den Kragen.

**JASPER:**

*(zu Luce)*

Komm, Luce, wir suchen uns eine andere Unterhaltung. Humphrey und Stössel: Adieu, ihr beiden!  
*Jasper und Luce gehen ab.*

**NELL:**

Gott erbarm' sich unser, das ist ja der wahre Teufel! George, hast du jemals solch einen Flammenwerfer gesehen? Aber, er soll dafür büßen, wenn es noch Gesetze gibt in England.

**GEORGE:**

Ach, was, ich werde ein paar Leute aus der Spedition zu Hilfe schicken, dann hat er keine Chance mehr.

*Rafe, die Knappen und Frau Merrythought mit ihren Kindern treten wieder auf.*

**NELL:**

Oh, George, da kommt Rafe wieder! Bleib, Rafe, ich will mit dir reden.

*(auf ihn zustürzend)*

Wie geht es dir? Bist du ernsthaft verletzt? Der Hundesohn hat dir arg zugesetzt. Da sind einige Bonbons für dich. Fahre fort, gleich gibt es zwischen dir und Jasper eine weitere Runde!

**SUSAN:**

Nein, das kommt überhaupt nicht in Frage! Rafe, hörst du: kümmere dich nicht mehr um Jasper und um diese blöde Luce!

*Nell setzt sich widerwillig wieder auf ihren Platz.*

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Herr Ritter vom brennenden Stössel, ich bin sehr müde!

**MICHAEL:**

Ja, Mutter, und ich habe großen Hunger!

*Tim und Tom haben sich hingesetzt, ebenfalls erledigt.*

**TOM:**

Ich wünschte, wir bekämen eine Linsensuppe und etwas zu trinken, Tim, und könnten schlafen gehen.

**TIM:**

Nun, wir sind am Rand von Waltham. Da gibt es doch die Herberge "Zur Glocke". Sehr preiswert, und *(vielsagend)*

bietet erst noch einiges, du weißt doch, Tom.

**GEORGE:**

Der kleine ist ein feiner Kerl, aber der lange ist ein Trottel.

**RAFE:**

*(der zugehört hat)*

Fassen Sie Mut, Madame! Ich weiß, daß sich keinen Steinwurf von hier eine altertümliche Burg befindet, die von einem alten Ritter bewohnt wird, der dem heiligen Orden der Glocke angehört und allen fahrenden Rittern Gastfreundschaft gewährt.

*(zum Knappen)*

Klopfe darum mit dem Stössel ans Tor, mein Knappe! *Der Knappe ist eher ratlos, da sich nirgendwo eine Tür befindet.*

Klopfe mit dem Stössel ans Tor, mein Knappe!

*Die Ratlosigkeit steigert sich. Rafe wiederholt heftig:*

Klopfe mit dem Stössel ans Tor, mein Knappe!

*Der Inspizient erscheint aufgeregt.*

**INSPIZIENT:**

Mein Herr, das ist in unserem Stück nicht vorgesehen.

**GEORGE:**

Was heißt da "vorgesehen"? Sie sehen doch, daß die Leute müde sind. Also, schnell, sorgen Sie für Unterkunft und Verpflegung!

**INSPIZIENT:**

Aber erst nach der Pause, Mister George. So lange müssen sich Ihre Leute noch gedulden.

*(zu Rafe und seinen Begleitern)*

Irren Sie noch ein wenig im Walde herum, dann wollen wir sehen, was sich machen läßt.

*(nach hinten zu den Schauspielern)*

Ihr könnt auftreten!

*George tritt auf die Bühne.*

**GEORGE:**

Oh, nein! Hören Sie einmal, das lasse ich nicht zu.

*(zu Rafe)*

Rafe, wenn die nicht imstande sind, eine lumpige Ritterburg hinzustellen, dann setz dich zu uns und ruh dich aus. Weiß Gott, du hast es verdient!

**SUSAN:**

Oh, ja, Rafe, komm! Wir haben dir deinen Platz frei gehalten.

*Nell ist ebenfalls auf die Bühne herabgetreten und steht bei Frau Merrythought.*

**NELL:**

Frau Merrythought, auch Sie und Ihre Kinder sind herzlich willkommen!

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Ich danke Ihnen, Madame, aber wir kehren lieber nach Hause zurück.

**MICHAEL:**

Ja, denn meine Füße sind voller Frostbeulen.

**NELL:**

Glaube mir, George, Frostbeulen sind eine widerliche Sache! Frau Merrythought, wenn Sie nach Hause kommen, dann reiben Sie seine Füße mit einer Mäusehaut, das nützt!

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Herr Ritter vom brennenden Stössel, wir verabschieden uns. Ich danke ihnen von Herzen, Sie waren sehr freundlich zu uns.

**RAFE:**

Leben Sie wohl, verehrte Dame. Wenn ich auf meiner Wanderschaft durch die Wüste von irgend einem verräterischen Ritter hören sollte, der auf betrügerische Weise in den Besitz Ihres Vermögen gekommen ist, so werde ich es ihm wegschnappen und Ihnen selbstverständlich zurück erstatten.

**FRAU MERRYTHOUGHT:**

Wir danken Ihnen, vornehmer Ritter!

*Frau Merrythought geht mit ihren beiden Kindern ab.*

*Rafe und seine Knappen werden von George und Nell feierlich zu den Zuschauern geführt.*

[8] Haus Venturewell

*Venturewell und Humphrey treten auf. Herr Venturewell ist sichtlich erregt.*

**NELL:**

Oh, George, da ist Herr Humphrey wieder, der Fräulein Luce verloren hat, und der Kaufmann, ihr Vater. Herr Humphrey hat bestimmt etwas zu berichten.

**HUMPHREY:**

Vater, noch kann ich es nicht glauben! Ich werde Luce nie mehr umarmen können, denn Ihr Lehrling, Jasper, hat sie entführt.

**NELL:**

Ich wußte, daß er es ihm sagen würde.

**VENTUREWELL:**

Ich Unglücklicher, ich habe mein Kind verloren! Jetzt begreife ich allmählich Jaspers Worte. Wie oft hat er mich vor Ihrer Dummheit gewarnt! Warum haben Sie Luce gehen lassen? Sie können sie nicht lieben; eher würden Sie Ihre eigene Haut retten als sie!

**HUMPHREY:**

Vater, vergeben Sie mir. Aber sehen Sie meine Schultern! Sie sind rot und blau geschlagen. Während Luce und ich unseren Weg suchten, kam Jasper und schlug mir mit einem Instrument auf die Schultern, und zwar mehrmals!

**VENTUREWELL:**

Rufen Sie ein paar Leute zusammen und machen Sie die Pferde bereit. Wir werden uns noch in dieser Stunde dorthin begeben. Meinen Sie, Sie erkennen den Ort wieder?

**HUMPHREY:**

Ich weiß doch noch, wo er mich verprügelt hat. Ich werde sechs Pferde holen und für jedes einen Sattel, das macht sechs Sättel.

**VENTUREWELL:**